

Ein spätmittelalterlicher Schlußstein mit einem Armbrustschützen als Gildezeichen der Armbrustmacher in Marburg?

Ein Widerspruch

Friedrich Karl Azzola

In der Marburger Stadtpfarrkirche zeigt der Schlußstein im vorletzten westlichen Joch des Mittelschiffs einen Armbrustschützen (s. Abb. 1), einmalig nach meiner bisherigen Denkmalkenntnis. Dieser Armbrustschütze wurde jüngst als „Zeichen der Armbrustmachergilde“¹ interpretiert, eine Auffassung, der ich nicht folgen kann. Die Armbrust² ist in der Mitte und im Osten Deutschlands ein weit verbreitetes weltliches Attribut spätmittelalterlicher Steinkreuze³ (s. Abb. 2), die man nicht als Mordwaffe, sondern als Zeichen der spätmittelalterlichen Jäger deuten sollte. Meinem sich daran anschließenden Versuch, auch den Armbrustschützen auf dem Marburger Schlußstein als Zeichen der in Marburg lebenden landgräflichen Jäger zu deuten, widersprach Dr. Demandt mit Schreiben vom 3. November 1989: „Als Stifter des Schlußsteins kommt wohl nur die Marburger Schützengilde in Frage, die eine so wichtige städtische Korporation darstellte, daß ihr der Rat jeden Sonntag (zum Schießen) das ganze Jahr über eine Weinspende zukommen ließ!“⁴.

Gegen die Auffassung, es handele sich um das Zeichen einer Marburger Armbrustmachergilde spricht auch eine Erfahrung: Die mir bekannten spätmittelalterlichen Handwerkszeichen sind ausnahmslos unfigürlich. Sollte man dennoch den Schlußstein als Handwerkszeichen der Armbrustschützen deuten, so stellt sich die Frage, warum in der Marburger Stadtpfarrkirche die beiden anderen Schlußsteine der Bäcker⁵ und Tuchmacher⁶ lediglich Werkzeuge und Produkte wiedergeben und nicht ebenfalls figürlich gestaltet sind. Insofern wird man Dr. Demandts Deutung folgen. Demnach zeigt der Schlußstein auf Abb. 1 an, daß die Korporation der Marburger Schützen im 14. Jahrhundert einen wesentlichen Beitrag zum Bau der Stadtpfarrkirche leistete.

Anmerkungen

- 1 Müller, Matthias: Die Marburger Pfarrkirche St. Marien. Eine Stadtkirche und ihre Architektur als Ort politischer Auseinandersetzungen, Marburg 1991, S. 88, Anm. 224.
- 2 Harmuth, Egon: Die Armbrust. Graz 1975.
- 3 Ost, Gerhard: Die Armbrust auf Steinkreuzen. — In: Heimatgeschichtlicher Kalender des Bezirkes Gera 1982, S. 34–41.
- 4 Küch, Friedrich: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg. 2. Band Marburg 1931, u. a. S. 13, 34, 52, 84, 111, 148 und 169. Zwar entstammen diese urkundlichen Belege der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, doch spricht dies angesichts der Quellenlage nicht gegen die Existenz der Schützengilde bereits im 14. Jahrhundert.
- 5 Azzola, Friedrich Karl: Bäckerzeichen mit dem Schiesser. Ein spätmittelalterlicher Schlußstein in der lutherischen Pfarrkirche zu Marburg. — In: Hessische Heimat 40 (1990), Heft 1, S. 7–11.
- 6 Ders.: Ein Schlußstein in der lutherischen Pfarrkirche zu Marburg (mit einer Tuchscher als Zeichen). — In: Hessische Heimat 39 (1989), Heft 1, S. 15–20. — Ders.: Ein spätmittelalterlicher Schlußstein mit der Bügelschere der Gewandschneider in Marburg? Ein Widerspruch. — In diesem Band.



Abb. 1 Der Schlußstein im vorletzten westlichen Mittelschiffjoch der Marburger Stadtpfarrkirche, 14. Jahrhundert, mit einem Armbrustschützen als Zeichen der Marburger Schützengilde.
Foto: Azzola



Abb. 2 Das spätmittelalterliche Steinkreuz in Jena-Lobeda mit einer Armbrust als Zeichen.
Foto: Azzola